

NGE Dimensionen

Von dasd

Kapitel 8:

NEON GENESIS EVANGELION : DIMENSIONEN basiert auf purer Fantasie. Sämtliche Ähnlichkeiten mit realen Personen oder Begebenheiten sind reiner Zufall.

Sämtliche Urheberrechte und Copyrights der originalen NEON GENESIS EVANGELION liegen bei GAINAX.

Autor: Thomas Ryssel, Radebeul 2001

E-Mail: ThomasRyssel@web.de oder eastsoft@tripod.de

oder ThomasRyssel@hotmail.com

Homepage: <http://www.eastsoft-online.de>

NGE Dimensionen im Netz: <http://nge-dimensionen.eastsoft-online.de>

Jaja, ich kann die Beschwerden schon förmlich riechen! (JA! Ich habe eine zweite Nase für sowas!) Aber für dieses Kapitel waren _aufwendige_ Recherchen notwendig. Also hat es etwas länger gedauert. Als Entschädigung werden ein paar Fragen beantwortet. Zum Beispiel, was Gregor Argusow und Lorenz Kiel denn nun miteinander zu tun haben. Das bedeutet allerdings nicht, dass es nicht mindestens doppelt so viele neue Fragen gibt. ;-)

Da ihr es nun alle nicht mehr erwarten könnt, lass ich euch mit meinen dummen Kommentaren in Ruhe.

Dann viel Spaß beim Lesen!

=====

Neon Genesis Evangelion

Dimensionen

Buch 2: Freunde

Kapitel 7: Vergangenheit

=====

=====
02.05.1947
21:35 Uhr
Rand des Sonnensystems
=====

Abgesehen von dem schwarzen Nichts des intergalaktischen Raumes gibt es kaum einen einsameren Ort als die Randsphäre eines Sonnensystems. Diese von den ihnen zugehörigen Sonnen viel zu weit entfernten Planeten erreicht kaum ein Lichtstrahl. Und dennoch machte Pluto an diesem Tag einen unruhigen Eindruck, als ob er wüsste, dass er bald Zeuge eines geheimnisvollen Schauspiels werden sollte.

Vorerst jedoch war alles ruhig. In Entfernungen, die sich wohl nur in Lichtjahrzehntausenden messen lassen, wanderten Sterne auf von uns kaum wahrnehmbaren Bahnen um das Zentrum der Milchstraße. Ihr Funkeln war das einzige Zeichen dafür, dass es auch in diesem abgelegenen Gebiet Interessen und Kriege gab.

Plötzlich gesellte sich zu den Millionen Anderen eine neue Lichtquelle. Sie vergrößerte sich immer mehr zu einer Kugel. Als sie einen Durchmesser von circa siebentausend Kilometern hatte, gab es eine gewaltige Explosion aus Energie und Licht, in der sich die Kugel zu einem Tunnel umformte.

Der einem Wurmloch ähnliche Tunnel hatte eine violette Färbung, in regelmäßigen Abständen glitten unterschiedlich helle, fast wie Seidentücher anmutende, Gaswolken, die im Zentrum immer wieder neu entstanden, hinaus. Ein Anblick, der jemandem, der so etwas noch nie zuvor gesehen hatte, unweigerlich die Sprache verschlug in seiner unendlichen Schönheit.

Doch der Anblick sollte noch durch die sich aus dem Tunnel hervorschiebende Phaeton übertroffen werden. Stolz glitt ihr gigantischer Körper hinaus.

Aristoh musste aufpassen, nicht zu nahe an Pluto heranzufiegen, sonst hätte er den Planeten aufgrund der riesigen Masse des Schiffes einfach aus der Bahn gerissen. Es hätte Unmengen an Energie gekostet, Pluto wieder dorthin zu bringen, wo er hingehörte.

"Manöver A-359 erfolgreich abgeschlossen, Sir!" meldete einer der Techniker auf der Brücke.

Aristoh räusperte sich und stand auf. "Sehr gut."

Dann lies er sich auf sämtliche Audiokanäle schalten. "An alle Stationen. Roter Alarm wird hiermit wieder aufgehoben. Sämtliche Schadensmeldungen an die Brücke."

Nur einen Augenblick später erwachte einer der Monitore

neben ihm zu Leben. Aristoh betrachtete die Liste und schmunzelte, als er sie fertig studiert hatte. "Sieht so aus, als wäre es diesmal glimpflicher abgelaufen."

Einer der Offiziere löste sich aus dem Hintergrund und trat an ihn heran.

"Sir, sollen wir den Start der Flotte vorbereiten, um uns mit der Erde zu beschäftigen?" fragte er.

"Nein. Ein einzelnes Beiboot wird genügen."

"Aber, Sir..."

"Sie haben mich verstanden. Achten Sie während meiner Abwesenheit gut auf die Phaeton."

79

=====

10.06.1947

12:23 Uhr

Das Weiße Haus, Washington, D.C.

=====

"Mister President, der Vorfall in Roswell wurde bestätigt." Hätte Truman nicht bereits gegessen, wäre er an seinem Schreibtisch zusammengebrochen. Verkrampft stützte er den Kopf in die Hände und fuhr sich durch die Haare. Bis zuletzt hatte gehofft, dass die Meldung vom FBI sich nicht bestätigen würde, doch nun war diese Hoffnung zu Asche zerschlagen.

Er blickte sich in seinem Büro um. Der schwere Mahagonischreibtisch diente eher der Repräsentation als der Arbeit. Blaue Samtgardinen verhinderten den direkten Einfall der Sonnenstrahlen durch das Fenster. Im Vergleich zur restlichen Einrichtung wirkten die mit Leder überzogenen Polstersessel beinahe zurückhaltend. Von dem Luxusteppich ganz zu schweigen.

Doch im Augenblick gab es wichtigere Dinge. Truman wusste nur zu genau, was diese wenigen Worte zu bedeuten hatten. 7000 Tote, wahrscheinlich noch mehr. Alle ausgelöscht innerhalb einer halben Sekunde. Als der Meteorit auf die Erde stürzte, hatte die Menschheit gerade mal eine Vorwarnzeit von 30 Sekunden. Er tauchte so plötzlich aus den Tiefen des Alls auf, dass keine Reaktion, geschweige denn eine Evakuierung des Einschlaggebietes mehr möglich war. Man konnte nur 30 quälende Sekunden lang zuschauen und den Untergang einer ganzen Stadt beobachten.

"Sir, wir hatten keine Chance. Sie sollten sich keine Vorwürfe machen."

"Das ist ja gerade das Schlimme. Wir konnten nichts tun. Alles, wofür wir stehen, was uns zu dem machte, was wir sind,

wurde innerhalb einer halben Minute zunichte gemacht. Die stolze Wirtschaftsmacht der USA war nicht in der Lage, mit einem fünf Meter durchmessenden Gesteinsbrocken fertigzuwerden."

Der Berater lies Trumans Worte auf sich wirken. "Soll ich eine Ansprache an die Bevölkerung vorbereiten lassen?"

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika gab als Antwort lediglich ein müdes Nicken. Er würde ihnen Rede und Antwort stehen müssen.

Plötzlich klingelte das Telefon auf dem Schreibtisch. Truman hob ab und lauschte angespannt. Je länger die Nachricht wurde, desto bleicher wurde sein Gesicht. Als das Gespräch beendet war, legte er den Hörer mit zitternden Fingern zurück auf die Gabel.

Seine Stimme war kaum zu vernehmen, als er vor sich hinflüsterte.

"Das war kein Meteorit..."

80

=====
11.06.1947
01:42 Uhr
Roswell - Krater
=====

Aus der Luft hätte man nichts beobachten können. Eine gewaltige Staubwolke schwebte über dem, was einst eine 7000 Einwohner zählende Stadt im Herzen der USA war. Doch auch vom Boden aus ließ sich der Krater kaum überblicken. Sein Durchmesser betrug über 10 Meilen. Wenn man bedenkt, dass der Körper, der dies verursachte, gerade einmal 5 Meter durchmaß, kann man sich vorstellen, wie gewaltvoll der Aufschlag erfolgt sein musste.

Die Luft flimmerte angesichts der Hitze, die über dem Krater herrschte. Nur schemenhaft waren die Zelte erkennbar, die am Rand aufgebaut waren. Ihre weiße Farbgebung bildete einen scharfen Kontrast zu der verbrannten und verkohlten Natur, die extrem unter dem Chaos, das der Einschlag verursachte, zu leiden hatte. Insgesamt wurden zwölf dieser Zelte um den Krater aufgestellt, ein dreizehntes befand sich im Mittelpunkt auf dem Grund.

Nachdem ein paar Minuten verstrichen waren, kam aus der Ferne das Geräusch eines sich schnell nähernden Hubschraubers. Je geringer seine Entfernung zu dem Krater wurde, um so durchdringender wurde das Schlagen der Rotoren, bis er schließlich neben einem der Zelte am Rand des Kraters landete. Während die Maschinen ausliefen, stiegen zwei völlig schwarz

gekleidete Männer aus und gingen zu dem Wagen, der bereits auf sie wartete. Nachdem sie eingestiegen waren, setzte sich das Auto in Bewegung und fuhr auf einer provisorisch angelegten Straße hinunter zu dem Zelt im Zentrum des Kraters, das zugleich das größte von allen war. Unten angelangt stiegen die Schwarzgekleideten wieder aus und betraten das Zelt.

Im Inneren war der Boden übersät mit verschiedenst großen Trümmerstücken. In der ungefähren Mitte befand sich zudem ein durch Panzerglas abgeschotteter Bereich, dessen Inhalt allerdings nicht zu erkennen war.

Sie wurden von einem mit einem weißen Laborkittel bekleideten Wissenschaftler begrüßt.

"Willkommen, meine Herren. Mein Name ist Marcus Kiel", stellte er sich vor. "Ich werde ihnen alles erklären."

Er führte sie zu einem der Trümmerstücke.

"Dieses Bruchstück wurde am Rand des Kraters gefunden", sagte er, in dem er auf ein paar Elektronikteile mit den dazugehörigen Leitern zeigte, "Bislang können wir leider nur eines mit hundertprozentiger Sicherheit sagen. Was auch immer es ist, es ist nicht irdischen Ursprungs. Keine Nation dieser Welt ist dazu in der Lage, eine solche Technologie zu produzieren."

"Also ein UFO?" fragte einer der beiden Männer.

"Wenn Sie es so wollen", nickte Kiel.

Er drehte sich um und deutete mit einer allumfassenden Bewegung auf den Raum.

"Das größte Rätsel allerdings", sagte er dann, "ist die Staubwolke. Normalerweise müsste sie sich um den gesamten Planeten verteilen und allorts die Sonne verdunkeln. Doch statt dessen bleibt sie hier über dem Krater und, zu unserem größten Erstaunen, löst sich langsam auf. In zwei oder drei Wochen dürften wir hier wieder freie Sicht haben."

"Wie lässt sich das erklären?"

"Wir vermuten, dass dieses 'Raumschiff', wenn Sie es so nennen wollen, auf irgendeine Art und Weise eine Gravitationsenergie erzeugt, die etwas über der Erde liegt. So ist sie für uns nicht zu spüren, reicht aber, um die Staubwolke an Ort und Stelle zu halten. Was das Auflösen betrifft", er zuckte mit den Schultern, "wird vermutlich durch eine uns unbekannte Strahlung, die vom Reaktor, oder was auch immer es sein mag, ausgeht, bewerkstelligt."

"Wie groß ist oder war das Objekt eigentlich? Dem Krater zufolge muss es ja riesige Ausmaße haben..."

"Hat man Sie noch nicht informiert? Nein, beim Aufprall wurde lediglich eine ungeheure Menge an Energie freigesetzt, die den Krater verursachte. Wir denken, dass das Objekt, als es noch intakt war, nicht mehr als fünf Meter im Durchmesser maß. Aller Wahrscheinlichkeit nach besaß es eine zumindest annähernde Kugelform."

"Verstehe. Gab es eigentlich irgendwelche ‚Überlebende‘ an Bord?"

"Ach ja, das hätte ich beinahe vergessen! Sie werden erstaunt sein."

Mit diesen Worten ging er hinüber zu dem Glaswürfel im Zentrum, wobei die anderen ihm folgten. Auf seinen Zugangscode hin öffnete sich die Tür und sie betraten das Innere.

Mit schreckgeweiteten Augen betrachteten die Schwarzgekleideten einen circa fünfzehnjährigen Jungen, der auf der Pritsche in der Mitte gefesselt war und scheinbar, zumindest vorübergehend das Bewusstsein verloren hatte.

"Ein Mensch?!" brachte schließlich einer der beiden hervor.

Kiel kratzte sich am Ohr. "Noch wissen wir es nicht..."

81

=====

15.10.1963

10:31 Uhr

Das Weiße Haus, Washington, D.C.

=====

"Morgen, John!"

Der Mann im schwarzen Anzug wurde blass. "Wie können Sie es wagen, mein Herr? Wissen Sie überhaupt, wen sie da vor sich haben?" ereiferte er sich. "Das ist der Präsident der Vereinigten Sta..."

"Ist schon in Ordnung, Frank", unterbrach Kennedy ihn.

"Gregor weiß sehr genau, wer ich bin, stimmt's?"

Gregor Argusow nickte. "So gut es ein fünfzehnjähriger, stinknormaler Teenager mit seiner primitiven Intelligenz eben wissen kann."

"Ach, komm schon. Für was hättest du mich wohl gehalten, wenn du bei unserem ersten Treffen ich und ich du gewesen wäre?"

Gregor lächelte und legte den Kopf schief, wie um den Präsidenten zu begutachten.

"Nun ja, für einen fünfzehnjährigen, stinknormalen Teenager, vielleicht?"

Beide brachen in schallendes Gelächter aus, der Berater des Präsidenten allerdings wusste nicht so recht, wie er sich verhalten sollte.

"Also, in Ordnung", John beruhigte sich wieder. "Ok, Frank, das ist Gregor Argusow, einer meiner besten Freunde und Vertrauten und Gregor, das ist Frank Parker, ebenfalls einer meiner engsten Vertrauten. Auch wenn ich ihn noch nicht so lange kenne wie dich."

"Freut mich, sie kennen zu lernen." Gregor streckte Parker seine Hand entgegen, die dieser nach kurzem Zögern ergriff.

"Wenn das so ist..."

"Warum bist du eigentlich hier, Gregor?" fragte Kennedy schließlich. "Unser wöchentliches Treffen ist doch erst morgen."

"Stimmt. Wir haben allerdings einen passenden Ort für unsere Zwecke gefunden."

"Interessant. Und wo soll das sein?"

Doch bevor Gregor antworten konnte, schaltete sich Parker ein.

"Was für Zwecke?" wollte er wissen.

Kennedy blickte Gregor fragend an, der nach kurzem Zögern nickte. Also begannen sie, ihre Pläne zu erklären. Mit dem Fortschreiten ihrer Ausführungen verfinsterte sich Parkers Gesicht zusehends, was die beiden allerdings nicht bemerkten. Er stellte ab und an eine Zwischenfrage, wenn er etwas nicht verstanden hatte. Am Ende machte er einen allgemein befriedigten Eindruck.

"Da haben Sie sich ja ganz schön was vorgenommen, Mister President."

In diesem Moment piepte es. Parker blickte auf seine Armbanduhr.

"So spät schon?" sagte er dann, "ich muss leider losmachen. War nett, mit Ihnen geplaudert zu haben. Mister Argusow, Mister President?"

Mit diesen Worten verließ er den Raum.

Kennedy wandte sich wieder Gregor zu. "Wo soll der Bau denn nun stattfinden?" fragte er.

"Wir haben ein Grundstück in Deutschland angemietet." antwortete Argusow.

"Deutschland?" Kennedy runzelte die Stirn. "Ost oder West?"

"Ost."

"Das wird Chruschtschow mit Sicherheit nicht besonders freuen."

Gregor winkte ab. "Er wird keine Wahl haben. Schließlich beschenken wir auf diese Weise der Sowjetunion einen enormen Wirtschaftsaufschwung. Wir wissen genau, wie schlecht es um deren Ökonomie bestellt ist. Sie wären dumm, wenn sie das Angebot nicht annehmen würden."

"Das mag schon sein", die Zweifel wichen nicht von Kennedy, "doch was wird das amerikanische Volk dazu sagen?"

"Ganz einfach: gar nichts. Sie müssen es doch nicht erfahren, oder?"

Keiner der beiden konnte ahnen, dass es zu diesem Zeitpunkt bereits zu spät war.

=====

05.11.1963

02:13 Uhr

Unbekannter Ort, verm. Farmgelände in Nevada

=====

"Unsere Informationen haben sich bestätigt." Frank blickte in die verdorbenen Gesichter der ihn umgebenden Männer. Sie befanden sich in einer alten Blockhütte, fernab jeglicher Zivilisation. Auch wenn man es diesen Burschen nicht ansah, so wusste Parker dennoch, dass sie alle bis an die Zähne bewaffnet waren. Und zu allem entschlossen. Es war keiner unter ihnen, der nicht schon zumindest ein einschlägiges Vorstrafenregister und ein paar Jahre Gefängnis auf dem Buckel hatte. Frank bildete da keine Ausnahme. Er hatte den echten Frank Parker ermordet und seine Identität angenommen, um Informationen direkt aus dem Weißen Haus beziehen zu können. Auch für alle anderen hieß er Frank Parker. Seinen eigenen Namen hatte er vergessen. Das war von enormen Vorteil, um in die Rolle eines anderen zu schlüpfen.

Im Hintergrund wurde Gemurmel laut. Bis zuletzt hatten die Männer es nicht glauben wollen. Doch nun wurden die schrecklichen Vermutungen zur sicheren Gewissheit.

"Diesen Verrat wird Kennedy mit dem Tod bezahlen," fuhr Frank schließlich fort.

Stimmen aus dem Hintergrund erhoben sich.

"Jawohl!"

"Hängt ihn!"

"Kein anständiger Amerikaner darf sich mit diesen roten Hunden zusammentun, ohne dass er dafür büßt!"

Frank lächelte. Wenn alle Amerikaner dieselbe Einstellung hätten, wie diese Männer hier, dann wäre Amerika ein ungeteiltes, freies Land. Und es war ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, dass es so kommen würde.

Er wandte sich an den Mann neben ihm.

"In Ordnung. Es ist also beschlossene Sache. Ken, du wirst es in reichlich zwei Wochen durchziehen?"

"Wie geplant am zweiundzwanzigsten?" ließ sich seine dunkle Stimme vernehmen. Ken sah aus, wie man sich einschlägige Verbrecher und Banditen eben vorstellte. Sein Gesicht wurde von den Stoppeln eines schlecht rasierten Dreitagebartes übersät, seine Haare waren ein schwarzes, verdrecktes und verfilztes Durcheinander, und seine Augen waren nur noch Schlitze, so eng, dass man die Pupillen nicht mehr erkennen konnte. Gerüchten zufolge sollten sie jedoch so rot wie Feuer glühen. Wer ihn sah, glaubte das ohne nachzudenken.

"Ja. Daran ist nichts mehr zu rütteln."

"Gut." Ken nickte.

Frank wandte sich wieder an die anderen.

"Ok, wenn alles beschlossen ist, dann ist die Versammlung jetzt geschlossen."

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, verließen die Männer die Hütte. Jeder wusste, was er innerhalb der nächsten zwei Wochen zu tun haben würde.

83

=====

22.11.1963

Mittag

Dallas, Texas

=====

Einer einzigen, bunten und begeisterten Masse glichen die Menschenmengen, die sich am Flugplatz von Dallas und der Straße, auf der später John F. Kennedy's Parade stattfinden sollte, versammelt hatten. Überall stiegen Luftballons in den Himmel, wobei die bunten, verschieden gefärbten und geformten Gebilde die Sonne verdunkelten. Soweit das Auge reichte, waren die Menschenmassen zu sehen, wie ein einziges, wogendes Getreidefeld. Die Situation war schon beinahe abstrakt.

Dann sahen sie es. Das Flugzeug des Präsidenten. Die Air Force One. Obwohl man es kaum für möglich gehalten hätte, wurde von dem allgemeinen Jubel der Geräuschpegel um ein Vielfaches in die Höhe katapultiert. Man versuchte zu winken, und dem Präsidenten so nahe wie möglich zu sein. Alle diejenigen, die das nicht wollten, hatten keine Wahl, weil sie von der Euphorie und (vor allem) der physikalischen Kraft, die die Massen ausübten, mitgerissen wurden.

Dann war es soweit. Die Air Force One war gelandet und eine ihrer Türen öffnete sich. Zuerst stiegen ein paar schwarzgekleidete Bodyguards aus, dann folgte der Präsident, und hinter ihm noch mehr Bodyguards.

Sie bestiegen ein Cabriolet, welches sich, von Polizeieskorten begleitet, auf den Weg durch die Stadt machte. Der Jubel wurde erneut lauter und die Stimmung des Volkes in die Höhe gepeitscht.

Auf diese Weise hatten sie gut drei Viertel des ungefähr fünf Kilometer langen Weges hinter sich gebracht, als plötzlich ein Schuss fiel. Natürlich war er in dem allgemeinen Lärm nicht zu hören. Doch Kennedy sackte plötzlich zusammen, während Blut aus seiner Brust in sein Hemd sickerte.

Plötzlich waren die Massen ruhig. Doch nicht zu lange, denn Panik machte sich breit. Aufgrund dieser Massen gelang es dem Krankenwagen auch erst zwanzig Minuten später, den

Präsidenten zu erreichen und die Ärzte konnten nur noch den Tod feststellen.

84

=====

12. März 1967

15:13

Unbekannter Ort, Büro

=====

Der Wissenschaftler runzelte die Stirn.

"Was soll das heißen, ob es möglich ist?"

"Nun, soweit ich gehört habe, soll es noch Probleme mit der richtigen chemischen Zusammensetzung des Treibstoffes geben."

"Hmm..." der Wissenschaftler lächelte. "Man hat sie wohl noch nicht darüber informiert, dass wir dieses Problem vor kurzem gelöst haben, Mister Argusow?" Wann würde er sich eigentlich daran gewöhnen können, einen fünfzehnjährigen Jungen mit 'Mister Argusow' anzureden. Nun, irgendwann würde ihm auch das möglich sein.

"Sie haben es also gelöst?" fragte Gregor noch einmal nach.

"Ja, auch wenn es schwierig war. Schließlich baut man nicht alle Tage ein Fluggerät, dem es möglich ist, unser Sonnensystem zu verlassen."

"Sehr schön. Damit könnte die Kontaktaufnahme zur Phaeton funktionieren."

"Wollen Sie eigentlich selbst mitfliegen?" fragte der Wissenschaftler.

Gregor schüttelte den Kopf. "Mitfliegen würde ich nur zu gerne. Doch ich habe hier wichtigere Dinge zu erledigen. Unserem Szenario nach haben wir nur noch knapp 33 Jahre, bevor wir zu Stufe B übergeben. Bis dahin muss noch eine Menge organisiert sein."

"Nun, in 33 Jahren werde ich nicht mehr viel mitzureden haben. Zumindest bin ich dann im wohlverdienten Ruhestand."

"Für Sie gibt es ja auch aktuellere Aufgaben. Eine andere Frage. Wie wollen Sie das eigentlich dem Pentagon erklären? Ich meine, für die ist es doch lediglich ein Flug zum Mond."

"Das soll es auch bleiben. Wir werden ihnen ein paar gefälschte Funk- und Positionsangaben schicken. So wird es auch für den Rest der Welt ein Mondflug bleiben. Lediglich Sie, ich, ein paar weitere Wissenschaftler und die Astronauten kennen die Wahrheit. Und dabei soll es bleiben."

"Sehr gut", Gregor lächelte. "Wie sieht es mit der Sicherheit."

"Sämtliche Vorkehrungen wurden getroffen. Allein an dieser Technologie haben wir über zehn Jahre geforscht."

"Und die Piloten?"

"Ich habe vollstes Vertrauen in sie. Immerhin liegt es auch in meinem Interesse, wenn nichts von diesem Projekt an die Öffentlichkeit gelangt. Denn dann hätte ich ein ziemlich großes Problem am Hals."

"Gut. Ich habe mich inzwischen um das FBI und den CIA gekümmert. Die werden uns nicht mehr in die Quere kommen." Gregor überlegte kurz. "Ach ja, wann ist eigentlich genau der Start?"

"Wir haben noch keinen exakten Termin festgelegt. Er wird in ungefähr zwei Monaten erfolgen."

85

=====

21. Mai 1967

18:00

Kennedy Airport, Cape Canaveral

=====

"Countdown T minus 35 Minuten. Nur befugtes Personal auf dem Gelände zugelassen. Alle Mitglieder von Presse und Medien bitte auf der Besuchertribüne in Sektor K-42 einfinden. Unbefugter Aufenthalt in der Nähe der Startrampe wird mit sofortiger Haft geahndet. Ich wiederhole. Countdown T minus 34 Minuten. Nur befugtes..."

Sich immer wiederholend schallte die Durchsage über das gesamte Gelände. Im Zentrum stand ein gigantisches Gebilde. Die Rakete besaß eine Höhe von ungefähr zweihundert Metern und durchmaß an ihrem Fuß um die fünfzig Meter. Jede ihrer vier Strahldüsen hatte einen Durchmesser von circa zehn Metern. Sie war völlig in weiß gehalten, bis auf die Abbildung der Flagge der USA an der Spitze und dem an ihrer Seite senkrecht von oben nach unten verlaufenden schwarzen Schriftzug "United States of America". Auch die Spitze selbst sowie der untere Abschluss waren schwarz angestrichen. Doch das wohl Merkwürdigste war das Kugelförmige Gebilde an ihrer Spitze mit einem Durchmesser von ungefähr fünf Metern. In ihm befand sich die Landefähre, mit der man den Mond betreten wollte.

Auf der Besuchertribüne herrschte ein buntes Gedrängel. Presse und Medien aus aller Welt hatten sich hier versammelt, um den Start zu beobachten und darüber Bericht zu erstatten, manche Fernsendeteams sogar in einer Livesendung. Alle waren aufgeregt. Überall war Gemurmel zu hören, und die meisten Sätze beinhalteten die Phrasen "Erste Mondlandung" und "geheime Mission". Die Gerüchteküche war am Brodeln. Irgendwie musste

doch etwas über die Pläne der Wissenschaftler und Gregor Argusows durchgesickert sein. Doch natürlich wusste niemand, worum es wirklich ging.

Als die Spannung kaum noch auszuhalten war, wurde es ernst. Erneut plärrten die Lautsprecher.

"Noch fünfzehn Sekunden bis zum Start."

Das Gemurmel erstarb.

"Zehn... Neun... Acht..."

Die Triebwerke der Rakete zündeten. Gewaltige Rauchwolken bildeten sich um die Startrampe.

"Sieben... Sechs... Fünf..."

Die Rakete begann zu zittern. Man sah ihr an, welch enorme Kräfte die Triebwerke entfachten.

"Vier... Drei... Zwei..."

Wie gebannt blickten alle hinüber. Nur die Fernsehteams waren voll bei der Sache und lieferten ihre Berichte, während die Reporter fleißig fotografierten.

"Eins... START!"

Plötzlich schien sich die Leistung der Triebwerke um ein Vielfaches zu verstärken. Langsam begann die Rakete der Schwerkraft zu trotzen und hob sich in den Himmel. Die Besucher schauten ihr atemlos nach. Während der ersten Sekunden verlief scheinbar alles nach Plan.

Doch dann geschah es. Die Rakete neigte sich in einer Höhe von ungefähr hundert Metern plötzlich zur Seite und verging ohne Vorwarnung in gleißenden Explosion aus Licht und unkontrolliert freigesetzter Energie. Die Druckwelle, die daraufhin über das Gelände fegte, verwüstete die gesamte Besuchertribüne.

Im Kontrollraum blickte Gregor mit versteinertem Gesicht auf die Bildschirme, die alle das selbe meldeten: Mission gescheitert. Doch dann begann er zu lächeln. Er hatte nie so recht geglaubt, dass die Aktion gelingen könnte.

86

=====

26. April 1986

23:12

Kernkraftwerk Tschernobyl, Kontrollraum

=====

Gregor blickte durch das Fenster auf das vierzig Meter lange Gebilde. Es war eindeutig humanoider Form und besaß eine metallische, dunkelrot glänzende Oberfläche. Hunderte von Kabeln führten in den Körper, der Großteil davon in das, was man als den Kopf bezeichnen konnte. Gregor schmunzelte.

Er drehte sich um und blickte in die angespannten

Gesichter der anderen im Kontrollraum. Dann begann er seine kurze Ansprache.

"Wir haben beinahe drei Jahrzehnte benötigt, um den ersten Prototyp fertigzustellen. Mit diesem abschließenden Aktivierungstest werden wir sehen, ob sich diese Arbeit gelohnt hat. Denn langsam müssen wir uns beeilen, bis zur Jahrtausendwende sind es nur noch rund vierzehn Jahre." noch einmal blickte er zurück auf die Gestalt unter ihm. Dann wandte er sich dem Chefwissenschaftler zu. "Beginnen Sie."

Der nickte. "Energie der Reaktoren eins bis sechs in den Konverter leiten und dort sammeln und auf mein Kommando in die SERAPHIM leiten."

Ein paar Techniker tippten auf ihren Tastaturen Kommandos ein, und kurz darauf näherte sich der Zeiger der zentralen Skala der roten Linie.

"JETZT!" sagte der Chefwissenschaftler, als er sie erreicht hatte. Kurz darauf sank der Zeiger wieder, und ein anderer hob sich. Dieser zeigte an, wie viel Energie sich im Körper der SERAPHIM befand.

Gregor blickte auf den Roboter. Die Augen der Maschine leuchteten auf.

Gregor lächelte. Es schien zu funktionieren.

Dieser Ansicht waren vermutlich auch die anderen Wissenschaftler und Techniker, denn kurz darauf konnte man von allen Seiten die erleichterten Ausrufe von ihnen hören. Das Projekt war gelungen. SERAPHIM war soweit.

"Merkwürdig" meldete sich plötzlich einer der Techniker, der die Anzeigen überwachte. Plötzlich geriet er in Panik.

"Sir, anormale Temperaturwerte in Reaktor 4, Abschnitt G-46."

Gregors Gesicht wurde zu einer Maske. Er betrachtete die Anzeigen. Dann wurde sein Gesicht bleich.

"WARNUNG! Sämtliches Personal evakuieren! Kernschmelze in Reaktor 4 in 15 Sekunden!" gab eine mechanisch klingende Stimme über die Lautsprecher bekannt. Nicht, dass es jetzt noch jemandem etwas genützt hätte.

Hätte einer der Beteiligten noch die Zeit gefunden, auf den Roboter zu blicken, so wäre ihm aufgefallen, dass die Augen der Maschine um ein Vielfaches heller leuchteten und ihr Mund geöffnet war, so dass die überdimensionalen, grauenvollen Zähne entblößt wurden. Sie schien ein grässliches Lachen von sich zu geben.

Die Explosion des Reaktor 4 war noch in hundert Kilometern gut zu beobachten. Gleich einer Säule aus purer Energie schraubte sich die Feuerwand in den Nachthimmel, bevor sie sich an ihrer Spitze ausbreitete und so die Form eines Pilzes annahm. Die Luft flirrte vor Hitze. Die darauffolgende Druckwelle vernichtete alles, was an Vegetation vorhanden war. Im Nachhinein wurden die Auswirkungen der Explosion von T-4

immer wieder vertuscht und verharmlost. Vor allem die langjährigen Veränderungen in Natur und Umwelt wurden vor der Bevölkerung geheimgehalten, angeblich, um eine Panik zu vermeiden.

Doch das merkwürdigste war, es gab einen Überlebenden. Doch wie er es schaffte, der Katastrophe zu entfliehen, blieb bis heute Gregor Argusows Geheimnis.

87

=====

18. April 1992

23:52

Atlantischer Ozean, Höhe: 5500m

=====

"Charlie-Fünf am Alpha-Sechzehn. Bitte kommen. Over."

Der Pilot lehnte sich zurück. Bald ist auch das geschafft. Argwöhnisch blickte er zurück durch die offene Tür in den Frachtraum und auf das merkwürdige Gebilde, das dort mit einem weißen Tuch abgedeckt und festgezurt war. Es hatte eine Größe von ungefähr vierzig Metern und eine komisch unförmige Gestalt.

"Was mag das bloß für ein Ding sein?" fragte er seinen Kopiloten.

"Keine Ahnung, Kapitän", antwortete dieser. "Und ich möchte es auch gar nicht wissen. Manchmal kann man einfach besser schlafen, wenn man gewisse Dinge nicht weiß."

"Hmm..." der Kapitän schmunzelte. "Da hast du recht."

Er wandte sich wieder dem Funkgerät zu. Soeben antwortete die Flugleitzentrale.

"Hier Alpha-Sechzehn. Over."

Mit einem Aufseufzen ging er die Standardroutine durch.

"Bitte um Landeerlaubnis. Over."

"Negativ, Charlie-Fünf. Landung wird verweigert. Wir haben soeben einen wichtigeren Flieger reinbekommen. Der hat Priorität. Over."

"Und was sollen wir machen? Over."

Der Fluglotse schien kurz zu überlegen. "Fliegt eine Schleife. Wir nehmen euch danach rein. Over."

Das Gesicht des Kapitäns wurde bleich. "Negativ, Alpha-Sechzehn. Wir haben nicht mehr genug Treibstoff für eine Schleife. Over."

"Verdammt", wieder überlegte der Lotse. "Ok. Dann bleibt nur noch eine Lösung. Fliegt zum Ausweichsflughafen Amsterdam fünf Kilometer in Richtung drei-drei-null. Das ist kürzer als die Schleife. Sollen die doch zusehen, wie sie an ihre Ware kommen. Over."

"Roger, Charlie-Sechzehn. Gehen auf drei-drei-null. Viel

Spaß noch. Over and Out."

Der Kapitän biss sich auf die Lippe, als er den Steuerknüppel betätigte, um den Kurs zu wechseln. Der Feierabend würde noch ein wenig auf sich warten lassen.

88

=====

19. April 1992

18:21

Dresden, Deutschland

=====

"... stürzte das Flugzeug heute um 00:03 Uhr mangels Treibstoff ab. Gerüchten zufolge soll sich an Bord der Maschine radioaktive Fracht befunden haben, was das hohe Strahlungsniveau im Absturzgebiet erklären würde. Warum die..."

Gregor schaltete den Fernseher ab und blickte in die Gesichter der anderen.

Schließlich brachte er sich dazu, zu sprechen.

"Meine Herren, wir haben ein Problem. In der Vergangenheit mussten wir schon mehrfach Niederlagen hinnehmen. Doch diese Katastrophe bedeutet unseren größten Rückschlag. Der Verlust von Serapheamus und vor allem des S2-Organs wirft uns im Zeitplan um acht Jahre noch zurück. Das lässt sich noch verkraften. Was im Moment eine viel akutere Gefahr bedeutet, ist die hohe Strahlung, die aus der leckgeschlagenen S2-Maschine austrat, bevor wir sie ordnungsgemäß bergen konnten. Die AT-Energie droht nun ganz Nordeuropa zu verseuchen. Meine Herren, ich baue auf ihre Vorschläge."

"Ähem", räusperte sich einer der Wissenschaftler indem er aufstand. "Wir wären in der Lage, mittels elektromagnetischer Wellen ein pseudophysikalisches Kraftfeld aufzubauen, mit dessen Hilfe wir die Strahlung aus der Atmosphäre verdrängen könnten. Allerdings...", er blickte sich um und kratzte sich am Ohr. "... benötigen wir dafür eine Unmenge an Energie." Er atmete einmal tief durch. "Wir müssten T-4 wieder in Betrieb nehmen."

Unangenehme Erinnerungen durchzuckten Gregor. Doch niemand merkte es ihm an. Er beherrschte sich perfekt.

"Können wir das verantworten?" erkundigte er sich schließlich.

Ein weiterer Wissenschaftler stand auf.

"Abdichtung und Reparatur am Reaktor sind abgeschlossen", sagte er. "Der Betonquader dient im Moment lediglich der Tarnung. Wir haben den Kern mit dem neuen, verbesserten Material abgedichtet. Sämtliche Systeme sind auf Standby geschaltet. Der Risikofaktor liegt bei 0,98 Prozent."

Gregor atmete tief durch. In seinem Kopf arbeitete es.
"Gut," sagte er dann. "Führen sie es durch."

89

=====
30. Mai 1998
12:40
Dresden, Deutschland
=====

Lorenz Kiel saß an seinem Schreibtisch und blätterte nachdenklich durch den Stapel Akten, der sich angehäuft hatte. Vor einem Monat hatte der achtzehnjährige die kleine Elektronikfirma im Herzen des ehemaligen Ostdeutschland gegründet. Doch nun gab es ein Problem. Arbeitskräfte boten sich genug, doch zur Herstellung des Superchips, der unter dem Arbeitstitel "SEELE" entwickelt wurde, war erfahrenes Fachpersonal notwendig. Und das war nicht leicht zu finden. Bereits seit drei Wochen hatten er und sein gleichaltriger Kumpan, Stefan Maishima in die verschiedensten Zeitungen und Magazine Anzeigen gesetzt, bisher ohne jeglichen Erfolg.

"... Glück gehabt." riss ihn sein Freund aus den Gedanken. Lorenz blinzelte.

"Kannst du das noch einmal wiederholen, Stefan?" fragte er. "Ich war gerade nicht ganz bei der Sache."

"Was ist nur los mit dir in letzter Zeit?" Stefan machte ein besorgtes Gesicht. Doch das verflog schnell. "Wie dem auch sei, ich sagte, es scheint, als hätten wir Glück gehabt."

"Wie, 'Glück gehabt'?"

Sein Gegenüber verdrehte die Augen. "Ich meine, mit den Anzeigen. Es hat sich jemand gemeldet", sagte er dann.

"Im Ernst?" Lorenz war ganz aus dem Häuschen. Endlich!

"Nun ich weiß, nicht, ob du von ihm allzu begeistert sein wirst..."

"Egal, schick ihn rein!"

Stefan nickte und verließ den Raum.

Lorenz lehnte sich zurück. Scheinbar würde es doch noch funktionieren. In dieser Situation würde er beinahe jeden nehmen, der auch nur ein paar Elektronikkenntnisse besitzt. Jeden, außer irgendeinem dahergelaufenen...

Entgeistert blickte er auf den jungen Kerl, der in das Büro kam.

... Jugendlichen.

Lorenz gewann schnell seine Fassung wieder. Er lächelte spitzbübisch.

"Bist du dir sicher, nicht die Adresse verwechselt zu haben, Kleiner? Das Eiscafé ist nebenan."

Wortlos setzte sich der Junge. Aus seiner Tasche holte er ein gefaltetes Blatt Papier hervor. Er entfaltete es und reichte es Lorenz Kiel.

Während er sich durchlas, was da stand, wurde sein Gesicht immer blasser. Es handelte sich um ein Empfehlungsschreiben der angesehensten und renommiertesten Wissenschaftler im Fachgebiet der Elektronik. Doch das war noch nicht einmal das bemerkenswerteste. Dem Schreiben nach musste dieser Junge einen IQ von 435 besitzen. Damit war er Albert Einstein um Meilen voraus. Entgeistert blickte Lorenz ihn an und dann wieder zurück auf das Papier. Das konnte doch nicht war sein. Wieso ließen sie so ein Supergehirn frei herumlaufen? Die CIA und das FBI hätten mit Sicherheit ein großes Interesse an ihm. Andererseits, mit einer solchen Intelligenz... konnte er ihnen mit Leichtigkeit immer wieder entkommen.

"Man sollte nicht immer nur auf das Äußere achten."

Mehr sagte der Junge nicht. Obwohl es nur wenige Worte waren, schlugen sie auf Lorenz Kiel ein wie eine Bombe. Der Kerl wusste genau, was er sagte.

"Wer bist du?" stammelte Kiel schließlich.

"Mein Name ist Gregor Argusow. Ich bin..."

90

=====

03. Juni 1998

13:32

Bahnhof Celle (15 Kilometer vor Eschede)

=====

Es war still. Das Zirpen der Grillen war das einzige Geräusch, das durch die Hitze vernehmbar war. Die Luft flimmerte und ließ die Konturen des ICE 884 "Wilhelm Konrad Röntgen" verschwimmen. Im Gegensatz dazu hing der glänzende Fahrdraht gestochen scharf über den kupferfarbenen Schienen. Das saftig grüne Gras schien in der sengenden Hitze zu verbrennen. Niemand mit wenigstens einem kleinen bisschen Rest Verstand hätte sich freiwillig draußen aufgehalten.

Plötzlich wurde das stille "Idyll" von einer Lautsprecherdurchsage unterbrochen, völlig unbeeindruckt von der Tatsache, dass sowieso niemand da war, der sie hören konnte.

"Verehrte Reisende. Abfahrt des ICE 884 an Gleis 2 in einer Minute. Passagiere bitte einsteigen, alle anderen bitte zurücktreten. Ich wiederhole. Abfahrt des ICE 884 an Gleis 2 in einer Minute. Ende", plärrte es durch den Bahnhof.

Kurz darauf setzte sich der Zug in Bewegung. Kreischend lösten sich die Bremsen und der Triebwagen beschleunigte. Als

er das Gelände verlassen hatte, kehrte die Ruhe wieder zurück.

Doch sie hielt nicht lange. Eine einzelne Gestalt kam auf den Bahnsteig an Gleis 2 gerannt.

"Verdammt, das darf doch nicht war sein!" stöhnte Ryouji Kaji. "Da muss man einmal ein menschliches Bedürfnis verrichten, und schon verpasst man seinen Zug."

Er blickte sich hilfesuchend um. Es war nichts und niemand der, der ihm helfen konnte.

"Ich werde zu spät kommen. Das wird Gregor gar nicht gefallen."

91

=====

05. Juni 1998

13:52

Ort unbekannt

=====

"Der Anschlag ist missglückt."

Hashizawa blickte seinem langjährigen Freund tief in die Augen.

"Ryouji Kaji ist noch am Leben. Er war nicht im Zug, als dieser entgleiste. Und er konnte die gestohlenen Daten an Argusow überreichen."

Er atmete tief durch. Das war der schwierigste Moment in seinem Leben. Warum musste es so enden? Über zwei Jahrzehnte hatten sie am Jet Alone gearbeitet, nachdem einer ihre Spione geheime Daten von Argusow übermittelt hatte. Man wollte sich nicht auf die Hilfe eines... eines..., ja, er wusste überhaupt nicht, als was er Argusow bezeichnen sollte. Zumindest hatten sie sich nicht auf seine Hilfe verlassen wollen. Das SERAPHIM-Projekt war zwar vielversprechend, aber der Jet Alone war etwas, nun ja, von Menschenhand erschaffenes, nicht wie dieser andere Kampfroboter. Und er wäre durchaus imstande gewesen, die Engel zu besiegen. Und nun das. Mit diesen Daten konnte Argusows Organisation, SEELE, alles über sie herausfinden. Und dann war es vorbei. Sie würden sie systematisch fertigmachen. Hashizawa brauchte eigentlich nur noch abzuwarten, wann Argusow den Abzug betätigen würde. Er war zu mächtig, als dass sie ihm Widerstand leisten konnten. Deswegen war Geheimhaltung ihre einzige Chance gewesen. Und damit war es nun vorbei. Man konnte den J.A. einstampfen lassen. Es machte keinen Sinn.

Plötzlich unterbrach das klingelnde Telefon seinen Gedankengang.

Hibuki, sein Freund nahm ab und hörte eine Weile zu. Zuerst verdunkelte sich sein Gesicht, dann nahm es einen fragenden Ausdruck an und zum Schluss erhellte es sich wieder.

Schließlich legte er auf.

Er atmete tief durch.

"Es war Argusow", sagte er.

"Und?", Hashizawa konnte nichts mehr erschüttern. "Er wird uns fertigmachen. Schließlich haben wir hinter seinem Rücken gehandelt."

Hibuki schüttelte den Kopf.

"Nein, er will mit uns zusammenarbeiten."

"WAS?!" Hashizawa war außer sich. "Er will WAS?!"

"Ganz einfach. Wir haben eine Möglichkeit nicht bedacht. Nämlich die, dass unsere Daten ihn beeindrucken könnten."

"Und wie kommst du darauf, dass sie das tun? Er wird schließlich zumindest ähnliche haben."

"Was aber längst nicht bedeutet, dass für ihn alles glatt läuft und er keine Rückschläge einstecken muss. Seinen Angaben zufolge hängt SEELE dem Zeitplan um fünf Jahr hinterher. Und er hat vor, diesen Zeitraum soweit wie möglich zu verkürzen. Wenn ihm das mit unserer Zusammenarbeit gelingen kann, warum sollte er diesen Zug nicht machen? Er mag vielleicht kein Mensch sein, doch wenn man bedenkt, wie lange er schon auf der Erde ist... Für mich klang er menschlicher als mancher von uns."

"Sehr beeindruckend." Hashizawa setzte ein ironisches Lächeln auf.

"Nun, die Alternative wäre, den Jet Alone und alles, was wir mit ihm verbinden, aufzugeben, denn SEELE würde keinen Konkurrenten dulden. So könnte der J.A. in SERAPHIM weiterleben..."

Hashizawa nickte.

"Du hast recht", sagte er. "Ich werde mit Argusow reden müssen."

Einen Monat später wurde das Savior-Projekt, der Name, unter dem der Jet Alone entwickelt wurde, aufgelöst. Sämtliche Mitarbeiter wurden von der bis dahin offiziellen Organisation SEELE übernommen. Der Rückstand im Zeitplan konnte auf zwei Jahre verkürzt werden. Die Aktion war ein voller Erfolg, der alle Beteiligten befriedigte.

1999, als klar war, dass unter SEELEs Obhut der Plan gelingen würde, gingen Hashizawa und Hibuki in den wohlverdienten Ruhestand, allerdings nicht, ohne sich eine Möglichkeit zu verschaffen, das Voranschreiten zu beobachten. Sie und Gregor Argusow wurden feste Freunde.

92

=====

13. September 2000

05:14

Dresden, Deutschland, unterirdische SEELE-Kommandobasis

=====

Lorenz Kiel pfiff durch die Zähne.

"Wahnsinn, Gregor. In gerade einmal zwei Jahren ist es dir gelungen, diese Basis zu bauen und die fähigsten Wissenschaftler der Welt zusammenzustellen und für unsere Sache zu gewinnen."

"Nun mach' mal halblang", sagte Gregor. "Es ist ja nun nicht gerade so, dass ich das alles allein geschafft habe. Du hast auch einen sehr großen Teil dazu beigetragen."

"Aber die Überzeugungsarbeit hast du geleistet. Und ohne dich hätten wir diese Zentrale nie gehabt."

"Das mag sein." Gregors Blicke schweiften durch den Raum. Die Basis bestand aus fünf voneinander abgegrenzte Bereiche. Bereits seit zwei Jahren fertiggestellt waren die drei Supercomputer, die die Namen Caspar, Balthasar, und Melchior trugen. Die Magi, die drei Weisen aus dem Morgenland. Naoko Akagi hatte wirklich großartige Arbeit für SEELE geleistet. Leider war sie ihrer Zeit in Bezug auf künstliche Intelligenz weit voraus. So hatte man sich geeinigt, ihre Theorien erst zehn Jahre nach der Fertigstellung der Computer zu veröffentlichen. Diese drei Computer nahmen die drei unteren Sektoren des Kommandoraums ein. Ihre Aufgabe war es, die gesamte Basis sowie die darüber liegende Stadt instand zu halten. Etwas erhöht lag dahinter die Kommandoplattform. Von ihr aus konnte man den gesamten Raum überblicken. Den fünften Bereich bildete schließlich eine überdimensionale, um die fünfzig Meter große holographische Projektion. Mit ihrer Hilfe konnte sowohl das nähere Umfeld als auch der komplette Erdball beobachtet werden.

Schließlich straffte sich Gregor wieder. Er blickte seinen Freund an.

"Aber auch GEHIRN hat ein sehr hohes Potential."

Lorenz schmunzelte.

"Du denkst da in erster Linie an Yui Ikari, oder?"

Gregor lächelte ebenfalls.

"Stimmt. Sie arbeitet unter Hochdruck an einem einstweiligen Ersatz für SERAPHIM. Omega wird die erste Einheit nicht rechtzeitig liefern können. Wir hängen immer noch ein halbes Jahr hinterher."

"Hmm. Wie nannte sie es?" Lorenz runzelte die Stirn.

"Projekt-E, oder?"

"Genau. Aber auch hier in Deutschland haben wir Großes vollbracht. Denk nur mal an die primären AT-Feldgeneratoren."

"Stimmt. Die Teile sind Wahnsinn. Ich hätte nie gedacht, dass wir in der Lage sein würden, künstliche AT-Felder zu produzieren."

Gregor nickte bedächtig. Dann wandte er sich wieder seinem Freund zu.

"Mal was anderes. Wo ist eigentlich Stefan? Er wollte doch heute zur Einweihung mit dabei sein."

"Du weißt doch, dass seine Frau hochschwanger ist. Ich glaube, vorhin haben die Wehen eingesetzt."

Gregor schmunzelte. "Mir scheint, Karin möchte sehen, wie es draußen ist."

Plötzlich erstarrte sein Gesicht. Er blickte ins Leere.

"Gregor? Was ist?" fragte Lorenz besorgt.

"Adam", Gregors Stimme war eiskalt. "Er erwacht."

Es dauerte ein paar Sekunden, bevor Lorenz Kiel die Bedeutung dieser Worte verstand.

Dann handelte er blitzschnell.

Er öffnete eine allgemeine Komverbindung.

"An alle: Notstandsalarm", gab er seine Kommandos. "Stadt evakuieren. Alle Zivilisten begeben sich in die ihnen zugewiesenen Bunker. Alle anderen auf ihre Posten. AT-Feldgeneratoren hochfahren. Feld auf einen Radius von fünfzig Kilometern festlegen."

Das war alles was er tun konnte. Dresden war nun gerüstet.

Er wandte sich wieder Gregor zu.

"Wie hoch sind unsere Chancen, den Second Impact zu überstehen?"

93

=====

14. September 2000

01:12

Dresden, Deutschland, unterirdische SEELE-Kommandobasis

=====

Nachdem Lorenz Kiel erwachte, benötigte er erst ein paar Minuten, um sich neu zu orientieren. Dann erinnerte er sich. Der Second Impact war eingetreten. Er blickte sich um. Die Kommandozentrale war total verwüstet. Überall lagen bewusstlose Crewmitglieder herum. Einige von ihnen waren bereits dabei, wieder aufzuwachen. Mühselig stand Lorenz wieder auf und klopfte sich den Staub ab.

Dann erblickte er Gregor, der mitleidig auf ihn herabsah. Während seine eigene Kleidung verstaubt und zerrissen und sein Gesicht blutig war, hatte Gregor nicht einmal eine Schramme und seine Uniform blitzte tadellos.

"Was guckst du so?" fragte Lorenz bissig. "Der normale Durchschnittsmensch kann sich nun mal im Gegensatz zu dir kein eigenes AT-Feld leisten."

"Ich sage ja gar nichts!" verteidigte sich Gregor.

"Was soll's", Lorenz blickte sich um. "Scheint ganz schön heftig gewesen zu sein."

"Das kannst du laut sagen", merkte Gregor an. "Doch dank des AT-Feldes ist es nicht schlimmer gekommen. Stell dir mal vor, das Feld wurde zu nicht einmal 2,5 Prozent beansprucht."

"Kein Wunder", sagte Lorenz. "Unsere Reaktoren bringen die Leistung von zwei Millionen Kernkraftwerken."

"Adams Kern hat eine Leistung von zweihundert Millionen Kernkraftwerken. Aus irgendeinem Grund wurde sie nicht vollständig freigesetzt. Aber das tut jetzt auch nichts mehr zur Sache."

"Haben wir eigentlich Verluste?" fragte Lorenz. "Dumme Frage. Natürlich haben wir welche."

"Zweihundertsechsfünfzig Tote."

"Was?! Nur?! Ich meine, ... es hätten Hunderttausende sein können."

Gregor nickte. "Da stimme ich dir zu. Vor allem... diese sind nur gestorben, weil sie sich nicht an die Vorschriften gehalten haben und sich außerhalb ihrer Bunker aufgehalten haben. Alle, die sich ordnungsgemäß verhalten haben, sind am Leben."

Lorenz lächelte. "Was soll ich sagen? Der Third Impact kann kommen!"

"Sag das lieber nicht zu laut."

94

=====

13. November 2004

15:47

SEELE-Kommandobasis "Seraphiah"

=====

"Hmm. 'Seraphiah'. Du wirst deine Geliebte wohl nie vergessen können."

Das hätte Lorenz Kiel besser nicht sagen sollen, denn einen Moment später lag er mit gebrochener Nase auf dem Boden.

"Autsch!" er rieb sich sein schmerzendes Sinnesorgan.

"Entschuldige. Ich wusste nicht, dass sie dir SO SEHR am Herzen liegt."

Hätte seine Stimme statt eines ehrlichen Klanges einen ironischen Unterton gehabt, hätte er den Rest des Tages im Krankenhaus verbringen können.

Gregors Stimme war eiskalt.

"Diese Kommandobasis darf stolz sein, ihren Namen zu tragen."

"Mal was anderes," versuchte Lorenz, das Thema zu wechseln.

"Ja?" Gregors Stimme klang gefährlich.

"Hast du den Bericht von Yui Ikari gelesen?"

Gregors Gesicht verdunkelte sich. Lorenz stöhnte innerlich. Eigentlich hatte er das Gegenteil erreichen wollen. Normalerweise wurde Gregor fröhlicher, wenn es um Yui Ikari ging. Diesmal nicht.

"Ja. Ich habe ihn gelesen."

"Und was sagst du dazu?"

Gregor machte eine abfällige Bewegung.

"Das kann ich nicht zulassen."

Bevor Lorenz etwas erwidern konnte, sprach er weiter.

"Ihre Motive mögen noch so edel sein. So etwas kann ich einfach nicht zulassen! Das ist unmöglich. Tut mir leid."

"Verdammt, Gregor!" rief Lorenz aufgebracht. "Sei doch nicht immer so sturköpfig. Wir haben kaum noch Zeit. SERAPHIM wird nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Sieh das doch endlich ein. Wir müssen GEHIRN und Projekt-E voranbringen."

"Aber nicht auf diese Weise. Ich kann nicht wissentlich einen Menschen opfern."

"Wir können sie wieder zurückholen, wenn wir EVA nicht mehr benötigen."

Jetzt war Gregor an der Reihe, zornig zu werden.

"Woher willst du das wissen", schrie er. "EVA ist ein seelenloses Etwas. Es zieht Seelen genauso an wie ein schwarzes Loch Materie. Und es würde sie niemals wieder freiwillig herausrücken."

"Dann müssen wir EVA eben nachher wieder vernichten. Es ist im Moment unsere einzige Chance. Außerdem, bei Langley hattest du doch auch keine Probleme."

Gregor atmete tief durch.

"Das ist etwas anderes", sagte er dann. "Sie wählte den Freitod und stellte ihre Seele NACHHER zur Verfügung. Sie hat sich nicht DESWEGEN umgebracht. Yui Ikari würde ihr Leben opfern, um EVA-01 eine Seele zur Verfügung zu stellen. Doch das kann ich nicht zulassen. Tut mir leid."

Bevor Lorenz noch etwas sagen konnte, meldete sich einer der Techniker zu Wort.

"Nachricht von aus Japan, Sir! Es gab dort einen Unfall beim Test zur Aktivierung von EVANGELION Einheit 01!"

Gregor erstarrte.

95

=====

27. April 2010

02:15

SEELE-Kommandobasis "Seraphiah"

=====

"Gregor, was hast du vor?"

Rei blickte angsterfüllt in Gregors Gesicht. Er bemühte sich, so beruhigend wie möglich zu wirken. Was nicht ganz einfach war, angesichts der Tatsache, dass Rei auf eine Pritsche vor ihm gefesselt war und sich nicht bewegen konnte. Über ihrem Kopf schwebten gefährlich anmutende Geräte.

Gregor fuhr ihr mit seiner rechten Hand durch die Haare.

"Weißt du, dies hier tut mir mindestens genauso weh wie dir," sagte er.

Es trug nicht dazu bei, Rei's Angst abzubauen.

"Was habe ich falsch gemacht," fragte sie. "Wofür bestrafst du mich?"

"Nichts." Gregor lächelte. "Du weißt doch, dass wir dich vor Eridastoh schützen müssen, meine Kleine."

Rei schluckte.

"Aber was soll das hier werden?"

"Das kann ich dir leider nicht sagen. Es würde sonst nicht funktionieren. Du brauchst keine Angst zu haben."

Rei nickte.

"Tapferes Mädchen."

Gregor drückte ihr einen Kuss auf die Stirn und lächelte ihr noch einmal zu.

Dann ging er zu einem Kontrollpult und tippte ein paar Kommandos ein. Die Apparatur begann, sich auf Rei's Kopf herabzusenken. Rei versuchte gar nicht erst, das, was jetzt passieren würde, abzuwenden. Sie wusste, dass es ihr nicht gelingen würde. Ein paar Metallstäbe berührten ihren Kopf. Sie zuckte kurz zusammen.

"Auf wiedersehen, meine Kleine", sagte Gregor zum Abschluss. "Ich werde immer bei dir sein."

Rei nickte ein letztes Mal.

Gregor drückte einen Knopf. Im selben Moment zuckten elektrische Ladungen wie Blitze aus der Apparatur durch Rei's Körper. Sie schrie vor Schmerzen und ihr Körper bäumte sich auf, doch dann blieb sie erschlafft liegen.

"Es tut mir leid..." sagte Gregor.

So gut es ihm gelang, fasste er sich.

"Kontrolle der Vitalfunktionen", gab er ein Kommando an den Computer.

"Alle vitalen und essentiellen Funktionen von Rei Ayanami bei einem Durchschnitt von 95,2 Prozent im grünen Bereich," antwortete eine unpersönliche Stimme aus einem Lautsprecher.

Gregor lächelte. Sie schlief jetzt.

"Gut. Ich hoffe, du hältst dein Versprechen, Gendo Ikari", sagte er zu sich.

Dann wurde seine Stimme lauter.

"Rei Ayanami zu Transportstation NERV-ID03-71 transferieren."

Langsam löste sich Rei's Körper vor seinen Augen in Luft auf. Er stützte sich auf das Pult. Tränen flossen aus seinen

Augen.

"Eridastoh... Du wirst es büßen, so viel Leid über uns gebracht zu haben."

96

=====

24. Dezember 2011

15:32

Dresden, Deutschland, auf der Oberfläche

=====

"Schon wieder Weihnachten."

Lorenz Kiel blickte in die brennende Sonne am Himmel.

Gregor nickte.

"Das vierzehnte, dass wir gemeinsam verbringen."

"Stimmt. Es ist Wahnsinn, wie die Zeit vergeht. Schade ist nur, dass wir bislang nur zweimal Schnee zum Fest hatten. 1998 und 1999."

"Du hast recht," stimmte Gregor ihm zu. "Und leider wird es dabei auch bleiben. Es wird wohl nie wieder so sein, wie vor dem Second Impact."

"Dafür gibt's diesmal wirklich was zu feiern."

"Ach was." Es wäre zwar schön, mal wieder etwas zu feiern, doch er glaubte nicht daran. Sicher wollte Lorenz ihn wieder reinlegen. Andererseits... wenn er es ausnahmsweise einmal ehrlich meinte?

"Ehrlich. Der Termin für die Fertigstellung der ersten SERAPHIM konnte bereits auf den 21. 06. 2015 festgelegt werden."

Gregors Gesicht erhellte sich.

"Wirklich?" fragte er.

"Ja. Deine Idee, Omega mit einzubeziehen, war genial. Mit EVA und SERAPHIM kann nicht mehr viel schiefgehen."

Gregor verzog das Gesicht.

"Es sei denn, Eridastoh erwacht früher als erwartet."

"Nun geh mal nicht gleich vom schlimmsten aus. Es ist vielmehr schon schlimm genug, dass wir Omega opfern müssen."

Gregors Blick wurde traurig. "Es geht nicht anders. Wir können nicht Alpha und Omega zugleich schützen. Und Alpha hat einfach die besseren Chancen, alles durchzustehen und dem Alptraum ein Ende zu bereiten."

Gregor blickte in den Himmel. Bald würde es vorbei sein. Für ihn auf jeden Fall. So oder so. In ein paar Jahren würde nur noch eine Frage offen sein. Würde es diesen Planeten noch geben oder würde er aufgehört haben, zu existieren?

97

=====

03. Januar 2015

14:32

SEELE-Kommandobasis "Seraphiah"

=====

Einer der Techniker drehte sich plötzlich zu Lorenz um. Er hatte einen besorgten Gesichtsausdruck.

"Was gibt es?" fragte Lorenz.

"Sir! Sachiel hat soeben die Komtagate-Linie passiert."

Lorenz nickte.

"Verstanden." sagte er.

Dann griff er zum Telefon und wählte eine Nummer. Ungeduldig wartete er, bis sein Gesprächspartner am anderen Ende abnahm.

"Gregor?" fragte er, als es schließlich soweit war. "Der Fuß ist eingetroffen. Halte dich bereit, falls NERV versagen sollte."

"Alles klar!" kam die Antwort.

"Achja, und, Gregor?"

"Ja?"

"Wir haben jetzt zwei passende Piloten für SERA-01 und SERA-02 gefunden."

"Ja? Und wer ist es?"

"Die Tochter von Stefan, Karin, und eine gewisse Rei Ayanami. Sie scheint sich unter NERVs besonderer... nunja... ,Obhut' zu befinden."

Am anderen Ende war es still.

"Gregor? Alles in Ordnung."

"Ja. Ich werde mich zu gegebener Zeit darum kümmern."

Mit diesen Worten legte er auf.

Lorenz starrte ungläubig auf den Hörer. Gregor wurde ihm in letzter Zeit irgendwie immer fremder. Er begriff das nicht. Aber was soll's. Zur Zeit gab es wichtigere Aufgaben. Er wandte sich wieder dem Kontrollschirm zu und beobachtete den Kampf, der sich zwischen dem Engel und EVA-01 zu entwickeln begann.

98

=====

05. August 2010

10:12

SEELE-Kommandobasis "Seraphiah"

=====

"DAS KANN DOCH NICHT DEIN ERNST SEIN." Der junge Mann, er

musste so um die 35 Jahre alt sein, war völlig außer sich. "Was soll das heißen, du willst die Akte nicht sehen?"

Gregor blickte auf. "Was könnte das wohl heißen, Lorenz? Vielleicht, dass ich die Akte nicht sehen will?"

"Aber, ich meine..."

"Herr Kiel, Sir!" einer der Techniker meldete sich zu Wort. "Eine Nachricht aus Omega, Sir! Auf der dortigen Erde wurde soeben der letzte Engel vernichtet."

"In Ordnung."

Lorenz Kiel blickte sich um. Wie lange arbeiteten er und Gregor Argusow jetzt schon zusammen? Es mussten schon ein paar Jahrzehnte sein. Und Gregor war, zumindest äußerlich, kein Jahr älter geworden. Er ließ den Blick durch den Kontrollraum schweifen. Wieso war ihm noch nie aufgefallen, wie riesig die Zentrale eigentlich ist? Er arbeitete schon so lange hier, und dennoch... konnte er immer wieder Neues entdecken.

Irgendwie... Kiel dachte zurück an die Zeit, in der er Gregor zum ersten Mal getroffen hatte. Er hatte eine kleine Elektronikfirma gegründet und suchte fähige Mitarbeiter. Er hatte nicht schlecht gestaunt, als sich plötzlich ein fünfzehnjähriger Junge bei ihm meldete. Doch der Kleine hatte richtig Talent. Er besaß eine begnadete Intelligenz und ein umfangreiches Wissen auf allen Gebieten der Wissenschaft. Kiel arbeitete zu dieser Zeit an einem Elektronikchip, der den Arbeitstitel "SEELE" trug. Hätte er damals geahnt, dass dieses Wort einmal sein ganzes Leben bestimmen würde... nun, vielleicht wäre er doch Musiker geworden, wie er es zuvor geplant hatte, bevor er dieses Hobby zugunsten der Elektronik aufgab.

"Jaja, die Vergangenheit..."

Er blickte zu Gregor hinüber und musste lächeln. Sein Freund hatte es wieder einmal verstanden, seine Gedanken zu lesen und zu erkennen, woran er dachte.

"Du hast gut reden. Wäre ich unsterblich, würde ich auch nicht an meine Vergangenheit denken. Und ich will nicht wissen, was du schon alles verbrochen hast."

Gregor wusste natürlich, dass sein Lorenz das nicht ernst meinte, und doch, diese kleinen Sticheleien taten ihrer Freundschaft immer wieder gut.

Dann kehrte Kiel zurück in die Realität. "Nun gut. Du fliegst jetzt also nach Japan, und holst Rei Ayanami hierher nach Deutschland..."

"Falsch. Ich fliege hin und werde sie fragen, ob sie hierher kommen will."

Lorenz schüttelte den Kopf. "Ich glaube, ich werde dich nie verstehen. Wieso willst du denn nicht ihre Akte lesen? Du hast noch nicht einmal ein Bild von ihr gesehen."

"Und woher willst du wissen, ob sie für SERAPHIM überhaupt geeignet ist?" setzte Gregor zurück. "Nein, ich muss es selbst

herausfinden, ich muss es spüren."

"Aber, du wirst es vielleicht schwerhaben, an sie heranzukommen."

Gregor lachte heiser auf. "Du glaubst doch nicht, dass ihr Menschen mich aufhalten könntet."

Kiel erstarrte. "Aber... Du hast gesagt, du hältst dich an die Spielregeln der Erde, was keine unsinnigen Effektspielereien und so etwas bedeutet."

"Natürlich." Gregor lächelt ihn an. "Ich würde niemals etwas tun, was mich enttarnen könnte. Sonst wäre unser gesamtes Szenario zum Scheitern verurteilt. Keine Angst."

Lorenz atmete durch. Kopfschüttelnd blickte er seinen Gegenüber an.

Gregor blickte auf seine Uhr. "Ich glaube, ich sollte jetzt losmachen. Sonst verpasse ich meinen Flieger." Mit diesen Worten war er zur Tür hinaus.

Kiel blinzelte. Wie, um alles in der Welt, kann man denn ein Privatflugzeug verpassen?

=== ENDE KAPITEL 7 ===

Danksagungen:

=====

Christian Schulze - <http://home.nexgo.de/Gruselgrotte>

- (wie immer) für die Korrektur meiner Texte,
die Anmerkungen, die Kritik, die Hinweise
usw.

HotDog - für das _geile_ NGE-Final-Countdown-Video.

Ich hab's geschafft! Ich hab' ihn NGE-süchtig
gemacht!! Hahaha!

Seashore - <http://www.evangelion-armageddon.de>

- für das fachkompetente Lesen meiner Fic (wenn
er nur endlich fertig werden würde).

Evaunit01 - <http://www.evangelion-rulz.de>

AnimeXX - <http://www.animexx.de>

Defender - <http://defender3.sondergleichen.org>

- für das Veröffentlichen meiner Fic auf ihren
Seiten.

Alle meine Leser vor allem diejenigen, die sich durch ihre Kommen-

-tare für das Weiterschreiben dieser Fic ein-
setzen.

Anmerkungen:

=====

So, jetzt wisst ihr Bescheid, was _wirklich_ mit Gregor und Lorenz

los ist. Doch es werfen sich neue Fragen auf. Was verbindet Gregor mit Rei? Warum nennt er sie "seine Kleine"? Und warum weiß Lorenz nichts von dieser Verbindung? Und vor allem: Wer zum Teufel ist denn nun verdammt nochmal Eridastoh?

Leider gibt es da ein Problem: Alle diese Fragen werden frühestens in Kapitel 13-15 beantwortet. Und bis dahin sind es noch ein paar Jährchen.

Vorschau:

=====

Im nächsten Kapitel habe ich vor, euch eindrucksvoll zu erklären, warum diese Serie NGE Dimensionen heißt. Bestimmt dauert es diesmal nicht solange, bis ihr es lesen könnt, das

Kapitel 8 - Visionen.

=====